

Der Umbau der ehemaligen Vishay-Halle kostet rund 6 Millionen

– Marktgemeinderat tagt – Standortkonzept für Photovoltaikanlagen -
Mallersdorf-Pfaffenberg (al) Bei der letzten Sitzung vor der Sommerpause hatte der Marktgemeinderat am vergangenen Mittwoch ein fünfstündiges Arbeitspensum zu bewältigen. Alleine über zwei Stunden nahmen die Beratungen zum Vorentwurf für das „Haus der Generationen“ in Anspruch. Daneben wurde erstmals ein Standortkonzept für Photovoltaikanlagen verabschiedet, damit man künftig Handlungsrichtlinien auf diesem Sektor der erneuerbaren Energien hat. Die Architekten Thomas Neumann und Volker Heinsdorff stellten beim ersten Beratungsgegenstand den Vorentwurf für den Umbau der ehemaligen Halle 6 im Vishay-Gelände zum „Haus der Generationen“ vor. Nach einem kurzen Rückblick auf den zurückliegenden Architekten-Wettbewerb ging es zunächst um die Statik. Die jetzigen Träger können keine zusätzlichen Lasten mehr aufnehmen und sind daher zu verstärken. In der Folge zeigte Neumann auch die beabsichtigte Einteilung des Erd- und Untergeschosses auf. Während im Erdgeschoss eine große Veranstaltungshalle samt Küche und Tagungsraum bzw. Cateringzone geplant sind, soll das Untergeschoss den Vereinen bzw. Organisationen vorbehalten bleiben. Auch die Mutter-Kind-Gruppen und die VHS sollen dort ihr neues Domizil finden. Der Jugendtreff ist im östlichen Gebäudebereich vorgesehen und der Billardclub im Gebäudeinnern. Dies gilt auch für die Tafel, einer Einrichtung für Bedürftige. Auch den geplanten Anbau im Süden stellte Thomas Neumann vor. Über die technischen Einzelheiten auf dem Heizung- und Sanitärsektor sowie bei der Elektroplanung informierten die Fachingenieure Schmid und Albert aus München. Die Beheizung ist von der Hackschnitzelheizung aus vorgesehen. Am Ende seiner Ausführungen kam Architekt Neumann schließlich auf die Kosten zu sprechen. Auch wenn man keine Luxusvarianten beim Umbau wählt, kommen wohl auf den Markt 6 Millionen Euro zu. Darin sind allerdings auch die Außenanlagen und die Planungskosten mit dabei. Stirnrunzelnd nahmen die meisten Räte die Kostenaufstellung zur Kenntnis. Die folgende Diskussion drehte sich schließlich nicht nur um technische Details, sondern auch um die Bau- und Folgekosten. Marktgemeinderat (MGR) Dr. Röder verlangte ein Nutzungskonzept für die Halle für das ganze Jahr. 3. Bürgermeister Augustin Sigl merkte dazu an, dass man im Untergeschoss ja eine ganzjährige Nutzung aufweisen kann. Auch um die Bezuschussung ging es. Im Rahmen von „Stadtumbau West“ erhalten wir 60 Prozent vom Staat, so Bürgermeister Karl Wellenhofer. Die jetzige Lösung, so Wellenhofer, ist eine abgespeckte Version. Marktgemeinderat Kreutz verlangte eine detailliertere Kostenaufschlüsselung. Diese, so Thomas Neumann, erfolgt bei der nächsten Planungsstufe automatisch. MGR Thomas Stadler plädierte dafür, dass die neue Halle eine gewisse Qualität haben muss und dennoch möglichst günstig umgestaltet werden soll. Die Außenanlagen erläuterte schließlich Landschaftsarchitekt Gerald Eska. Er verwies auf die behindertengerechten Verbindungen innerhalb der Fläche, die geplanten Stellplätze und die vorgesehenen Großbäume. Letztendlich nahm der Marktgemeinderat das vorgelegte Konzept der einzelnen Planer ohne Gegenstimme an, so dass bis Oktober der endgültige Entwurf bearbeitet werden kann.

Standortkonzept kommt.

Um einer Zersiedelung der Landschaft mit weiteren Photovoltaikanlagen vorzubeugen, forderte die Regierung von Niederbayern vor geraumer Zeit ein Standortgutachten. Dieses stellte Architekt Gerald

Eska in der Folge den Marktgemeinderäten im Detail vor. Die Regierung, so Eska, will diese Anlagen in „vernünftige Bahnen“ lenken. Anhand eines Planes konnten die Markträte die Standorte entnehmen, die für solche Anlagen künftig geeignet oder nur bedingt bzw. wenig geeignet sind. Auch die Bereiche, wo solche Einrichtungen keinesfalls gebaut werden sollen, zeigte Eska auf. Betrachtet man das Konzept, so kommt man letztlich auf eine Summe von 47 Hektar, auf denen solche Freiland-Photovoltaikanlagen denkbar wären. Der Marktgemeinderat nahm schließlich die Studie zur Kenntnis und zeigte sich damit auch einverstanden.

In der Folge galt es, die Bedenken und Anregungen zu behandeln, welche die Fachstellen zum geplanten Sondergebiet „Photovoltaikanlage Oberhaselbach West“ vorgebracht hatten. Einwände kamen nicht nur von der Regierung und dem Landratsamt, sondern auch vom Regionalen Planungsverband, nachdem dieses Gebiet im Regionalplan als Vorrangfläche für Kies ausgewiesen ist. Die Bauverwaltung machte zu den jeweiligen Bedenken entsprechende Beschlussvorschläge, welche der Marktrat auch annahm. Das Planungsbüro muss jetzt noch verschiedene Korrekturen vornehmen und dann kann die öffentliche Auslegung erfolgen.

Auch das neue Gebiet „Fotovoltaikanlage Ettersdorf“ wurde den Trägern öffentlicher Belange vorgelegt. Dort waren die Einwände geringerer Art, da dieses Areal als „angebunden an eine Siedlungseinheit“ gilt und somit städtebaulich unbedenklich ist. Lediglich der naturschutzfachliche Ausgleich ist noch zu ergänzen und dann kann auch für dieses Gebiet die öffentliche Auslegung erfolgen.

In Upfkofen verabschiedete man eine Einbeziehungssatzung, nachdem die Fachbehörden keine gravierenden Einwände vorbrachten.

Debatte um Maßnahme in Oberellenbach.

Größeren Diskussionsbedarf sahen einige Marktgemeinderäte bei der Neugestaltung des Friedhofvorplatzes in Oberellenbach. 1. Bürgermeister Wellenhofer stellte die überarbeitete Konzeption des Architekturbüros Hecht vor. „Nach Abzug des Landkreisanteils sind wir immer noch bei 75.000 Baukosten für den Markt“, informierte der Bürgermeister. Dies war einem Teil des Plenums noch zu teuer. MGR Lanzendörfer verwies auf die Vorbehalte der Kirchenverwaltung. Diese, so MGR Fleischmann, sind schon ausgeräumt. 2. Bürgermeister Hans Trepesch brach „eine Lanze“ für dieses Projekt und schlug vor, zur Erlangung günstigerer Preise erst im Dezember auszuschreiben. Damit zeigte sich der Marktgemeinderat dann doch mehrheitlich einverstanden. Anschließend wurden noch die Stimmbezirke und die Höhe des Erfrischungsgeldes für die Bundestagswahlen am 27. September festgelegt. Zudem wurden verschiedene Satzungen neu formuliert, so u. a. für das Hallenbad und das Freibad. Auch die Benutzungs- und Gebührensatzung für den Kindergarten und die Kinderkrippe wurden neu erlassen.

Bild: Auf diesem Feld vor dem Industriegebiet bei Ettersdorf soll noch heuer eine Photovoltaikanlage entstehen. Der Marktgemeinderat stellte die Weichen in planerischer Hinsicht.